

EINIGE STRUKTURELLE BESONDERHEITEN DER PARTIZIPALSTRUKTUREN IM FRÜHNEUHOCHDEUTSCHEN

GENOVAITĒ BATARŪNIENĒ

Das Partizip als Nominalform des Verbs ist eine sprachliche Kategorie, die zweifach gekennzeichnet ist: einerseits besitzt es nominale Züge, nähert sich dadurch dem Adjektiv und wird in den für das letztere charakteristischen Funktionen verwendet; andererseits wird das ganze System der Partizipien durch solche Kategorien bestimmt, die einer Verbalform eigen sind. So hängt z. B. das Spezifische des 1. und des 2. Partizips von solchen Kategorien wie die des Genus und des Aspekts ab. Sie bedingen beim Partizip solche Bedeutungen wie „aktiv“–„passiv“, „vollzogen“–„unvollzogen“, „dauernd“ u. a.

Die grammatische Bedeutung von Konstruktionen mit einem Partizip als Kernwort (PK) hängt hauptsächlich von der grammatischen Bedeutung des letzteren ab. Das 1. Partizip weist im Frühneuhochdeutschen (wie auch im Neuhochdeutschen) hauptsächlich eine aktive Bedeutung auf. Auf Grund des Belegmaterials lassen sich keine wesentlichen Unterschiede in der Semantik des 1. Partizips im Frühnhd. und Nhd. feststellen. Als Kernwort einer PK bedingt es auch ihre aktive Bedeutung. Nur vereinzelt kommen Fälle vor, wo das 1. Partizip in passiver Bedeutung auftritt. Vgl. 1. vier vnd fünffczig i n s e l l i e g e n zwischen dem moer Egeum vnd Maleum *umgebende mit dem indischen moer...* (Br., 47). 2. g i n g e r der andern nacht gantz allein und sust menglichem unwissend zu dem loch... (N., 81).

Die grammatische Semantik des 2. Partizips ist mannigfaltiger. Es kann – abhängig von der Transitivität bzw. Intransitivität des Verbs – eine passive oder eine aktive Bedeutung haben. H. Paul [1957, S. 77] bemerkt, dass diese Abgrenzung schon im Urgermanischen eingehalten wurde, doch nur langsam und allmählich sich in der deutschen Gegenwartssprache durchgesetzt hatte. Auch im Untersuchungszeitraum unterscheidet man zwischen diesen Arten des 2. Partizips. Die Partizipialkonstruktion als Apposition mit dem 2. Partizip eines transitiven Verbs als Kernwort drückt in der Regel das passive Merkmal eines vergegenständlichten Begriffes aus. Vgl.: 3. und setzten dar yn ain bild von marbel gehowen ainer innckfrowen, ... (De cl., 33). Die entsprechende PK als prädikatives Attribut drückt ein passives Merkmal des Subjekts (seltener des Objekts) aus. Das Subjekt des Matrixsatzes – ein latentes implizites Subjekt der PK – ist hier Patiens „der Partizipialhandlung“. Vgl.: 4. Vnd dar zu erwelet, den Preiss ... eim Ausslender ze geben, g a b g y e (die – G. B.) s c h o e n e S y d o n i a dem Herzog von Österreich damit ein Sperber (P₁, 166).

Es gibt aber auch manche Abweichungen vom allgemeingültigen Stand bezüglich der Kategorie des Genus: im behandelten Stoff liegen Fälle vor, wo die Partizipialkonstruktion mit dem 2. Partizip eines transitiven Verbs als Kernwort nicht ein passives, sondern ein aktives Merkmal des Subjekts (bzw. des direkten Objekts) des Matrixsatzes ausdrückt. In diesem Falle ist das direkte Objekt eine unentbehrliche, obligatorische Konstituente der PK. „Die Partizipialhandlung“ ist hier also nicht auf das Subjekt des Matrixsatzes, sondern auf das Objekt der PK, Patiens „der Partizipialhandlung“, gerichtet. Deshalb drückt die Partizipialkonstruktion ein doppeltes Merkmal aus: das passive des Objekts der PK und das aktive des Subjekts des Matrixsatzes. Vgl.: 5. Bald darnach kament die Jüngling gold silber und kleider von frowen und von mannen genomen (N., 262). Wie erwähnt, können die PK dieses Typs auch auf das direkte Objekt des Matrixsatzes bezogen werden. Vgl.: 6. do fand er Tristranten vor dem bet steen die künigin in seinen armen recht freüntlich umfangen, ... (Tr., 67). Das Vorhandensein des direkten Objekts, des Patiens „der Partizipialhandlung“ in der Struktur der PK erlaubt eben ein aktives Merkmal des Subjekts oder des direkten Objekts des Matrixsatzes zum Ausdruck zu bringen, die in diesen Fällen als Agenzien „der Partizipialhandlung“ auftreten.

Ähnliche Konstruktionen finden sich auch in der deutschen Gegenwartssprache. Das Merkmal des Subjekts (seltener des Objekts) kommt in den PK dieser Art dadurch zum Ausdruck, dass das Agens sich auf eine Handlung bezieht, die vollendet ist, wobei sie zu einem zeitweiligen Merkmal wird. Doch hält W. Admoni [1955, S. 204–205] nur solche PK zum Ausdruck eines solchen Merkmals fähig, deren 2. Partizip als Kernwort von einem perfektiven Verb abgeleitet ist, was auch unser Stoff bestätigt. H. Paul [1954, S. 91] hält die erwähnten Konstruktionen für eine Vorstufe in der Entwicklung accusativus absolutus. Die im Belegmaterial vorkommenden Konstruktionen dieser Art schliessen sich unmittelbar den Wendungen accusativus absolutus an, die auch im Frühnhd. benutzt werden. H. Paul [1954, S. 278] schätzt die letzteren für eine spätere Erscheinung, die erst im 18. Jh. zum Vorschein tritt und aus dem Französischen entlehnt ist. Von den erwähnten Konstruktionen unterscheidet sich der accusativus absolutus dadurch, dass accusativus absolutus durch ein Substantiv ausgedrückt ist, das einen Körperteil, eine geistige Eigenschaft oder irgend einen Gegenstand (Kleidungsstück, Schuhzeug, Waffe u. ä.) bezeichnet, die also alle direkt mit dem Subjekt verbunden sind. Accusativus absolutus drückt also das Merkmal des Subjekts unmittelbar aus. Vgl. ähnliche Konstruktionen aus dem Frühnhd.: 7. Do in die fra we vername ir angesicht auf gericht zuo im weinent sprach. (Dec., 204). Für die oben erwähnten Konstruktionen des Frühnhd. (Belege 5, 6) und die Konstruktionen accusativus absolutus (Beleg 7) ist ähnliche Struktur mit aktiver Bedeutung charakteristisch:

Weiterhin sollen auch solche analoge PK als Adverbialbestimmung betrachtet werden, deren Kernwort ebenfalls das 2. Partizip von einem transitiven Verb mit aktiver Bedeutung ist. Die obligatorische Konstituente dieser PK ist auch ein Objekt (Patiens „der Partizipialhandlung“). Im Unterschied aber zu den

entsprechenden PK als prädikatives Attribut haben die Partizipien II in den adverbialen Konstruktionen eine noch stärker ausgeprägte aktive aktionale Bedeutung. Vgl.: 8. Item *w e r m u t* mit essig gemengt vnd *den mund schon da mit gewesen* *m a c h t* ein wolriechendē mund. (Vers., 104, 1).

Die verallgemeinernde grammatische Bedeutung einer Adverbialbestimmung ist nach W. Admoni [1973, S. 278] das Merkmal einer im Verb ausgedrückten Handlung (bzw. eines Zustandes), das Merkmal im weitesten Sinne des Wortes. Nach K.-E. Sommerfeldt [1981, S. 177] bezeichnet eine Adverbialbestimmung die Umstände eines Geschehens oder Zustandes: Lage, Richtung, Ursprung, Zeitabschnitt, Grund, Zweck, Folge, Bedingung, Einräumung. W. Jung [1955, S. 55–56] meint, dass die Adverbialbestimmung zum ganzen Satz gehört und da das Prädikat als der satzschaffende Teil auftritt, ist die Adverbialbestimmung sinngemäss eine nähere Bestimmung zum Verb. Dieser Fügungswert kommt auch in der lateinischen Bezeichnung „adverbial“ (=beim Verb stehend) zum Ausdruck. Wir folgen den erwähnten Grammatikern und halten die Adverbialbestimmung für das Merkmal einer Handlung (bzw. eines Zustandes) im weitesten Sinne des Wortes. Sie bestimmt ausschliesslich das Prädikat als konstituierendes Glied des Satzes.

Neben den anderen syntaktischen Mitteln kann die Adverbialbestimmung auch durch eine Partizipialkonstruktion realisiert werden. Die PK, die in irgendeiner Beziehung zum Subjekt (bzw. zum Objekt) des Matrixsatzes stehen und folglich irgendein Merkmal des Substanzbegriffes bezeichnen, werden von uns nicht als eine adverbiale Partizipialkonstruktion, sondern als eine PK in der Rolle des prädikativen Attributs mit adverbialen Bedeutungsschattierungen betrachtet. Vgl. folgende PK als prädikatives Attribut und als Adverbialbestimmung: 9. *Aber doch usz barmhertzigkait bewegt w a i n t e n s y a l l* (N., 89) (Prädikatives Attribut mit kausaler Bedeutungsschattierung). 10. *Fraw, do bit ich, das ir mir helffet umb meines herren hulde, das er mich an seinem hoff b e l e i b e n l a s s* in solcher mass als vor, *angesehen mein grosse unschulde*, so ir dann selber wol wissent... (Tr., 73) (Kausale Adverbialbestimmung).

Als „reine“ Adverbialbestimmungen treten im Untersuchungszeitraum relativ wenige PK auf. Im Belegmaterial machen sie nur 7% aus. Aus der gesamten Zahl (327) der PK als Adverbialbestimmung finden sich 213 PK in 4 Denkmälern pharmazeutischen Inhalts. Auf die übrigen 78 Denkmäler fallen nur 114 PK, wobei 48 von ihnen in Kanzleitexten belegt sind. Die adverbialen Partizipialkonstruktionen kommen also selten vor. Ausserdem begrenzt sich ihre Verwendung auf die Sprache bestimmter Schriftgattungen. Als adverbiale Partizipialkonstruktionen werden im Frühnhd. nur solche PK gebraucht, deren Partizip von einem transitiven Verb abgeleitet ist und als deren obligatorische Konstituente ein Objekt – Patiens „der Partizipialhandlung“ – gilt. Das Vorhandensein des Patiens bestimmt den aktionalen Charakter des 2. Partizips. Die Aktionalität tritt besonders deutlich zutage, wenn in der PK ausserdem noch eine lokale Adverbialbestimmung vorhanden ist. Vgl.: 11. Item *o e l e y* von stabwurtz gemacht *in sich da mit vnder der nabel gesmiert* *m a c h t h a r n e n*. (H., 5).

Der Bedeutung nach lassen sich alle adverbialen Partizipialkonstruktionen in zwei Gruppen teilen: in die den pharmazeutischen Schriften und die den Kanzleitexten bzw. anderen Schriften entnommenen PK. Die Partizipialkonstruktionen der ersten Gruppe werden gekennzeichnet durch die "Diffusion" der Bedeutung, und es fällt ziemlich schwer, die konkrete adverbiale Bedeutung dieser PK zu bestimmen. Die adverbialen Partizipialkonstruktionen kennzeichnen der Synkretismus der Bedeutungen. Daher besteht die Möglichkeit ihrer verschiedenen Deutung. Sowohl das Partizip, dem irgendwelche formelle Merkmale fehlen, als auch die Struktur der PK selbst begünstigen dieses. Der ähnliche oder gleiche lexikalische Inhalt dieser Konstruktionen verstärkt den Synkretismus der grammatischen Bedeutung: in den pharmazeutischen Schriften bezeichnen alle PK dieser Art die Zubereitungs- bzw. Verwendungsweise der Arzneimittel. Besonders schwer ist es die Bedeutung der PK mit einem ähnlichen lexikalischen Inhalt innerhalb eines Satzes zu bestimmen, wenn sie in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen auftreten. Als einziges Kriterium gilt dabei eben die logische semantisch-syntaktische Beziehung der Konstruktion. Vgl.: 12. ... *daz s t a b w u o r t z gebrant vn gepulvert vnd das gemisst mit o e l e vom rettich gemacht vnd das gesmerte vff die kale stat macht hare wachsen* (H., 5). (Die ersten zwei Partizipien sind prädikatives Attribut, die 4. PK ist Apposition, die 3. und die 5. PK sind Adverbialbestimmungen.)

Partizipialkonstruktionen, die in pharmazeutischen Texten vorliegen, weisen hauptsächlich eine Kontamination der konditionalen, temporalen und modalen Bedeutungen auf. Ihre genaue Bestimmung fällt ziemlich schwer, weil die Grenzen zwischen einer temporalen und einer konditionalen PK recht labil sind. Die Umformung dieser PK in entsprechende Nebensätze hilft wenig, da die Bedeutung der Konjunktion „wenn“ diffus ist. Vgl.: 13. Item *w e r m u t gesotten in lang mit stabwurtz dar mit dasaupt gewesen ist gut wider die har aussfallung...* (Vers., 104, 2) (Konditionale und temporale Bedeutung). 14. *O d e r m y n g e v e r t r e y p t d e n h a r w u r m die gruss dar vff gelegt* (Vers., 108, 1) (Temporale, konditionale und modale Bedeutung). Doch wird in diesen Fällen eine gewisse semantische und somit auch syntaktische -Differenzierung der Bedeutung durch die Stellung der PK im Satze erreicht. In dieser Hinsicht lassen sich diese PK in zwei Gruppen teilen: in die PK, die *vor* und in die PK, die *nach* dem Prädikat stehen.

Die Konstruktionen, die vor dem Prädikat stehen, bestimmen die Satzprädikation nach zeitlichen Umständen oder nach den Bedingungen des Prozesses, von denen andere Sachverhalte abhängen. Hier lassen sich zwei Tendenzen beobachten: einerseits sind es Partizipialkonstruktionen, die nach der Anfangsstellung im Satze streben. Sie belegen gewöhnlich die Spitzenstellung und geben die zeitlichen Umstände des Prädikatsgeschehens an. Obwohl auch hier eine gewisse „Diffusion“ beobachtet wird, scheint es logisch zu sein, sie als temporale Adverbialbestimmungen zu qualifizieren. Vgl.: 15. *Von der wurtzel dicke gedruncken sterben spoelwürme...* (H., 5). Die PK dieser Art kommen im behandelten Stoff ziemlich selten

vor. Ein beträchtlicher Teil der vor dem Prädikat stehenden PK nimmt jedoch nicht die Spitzenstellung ein. Sie befinden sich auch nie vor dem Subjekt des Satzes. Es ist für sie kennzeichnend, dass sie grösstenteils direkt nach der PK als prädikatives Attribut mit konditionaler Bedeutungsschattierung stehen, dessen Bedeutung sie erhellen. Unseres Erachtens drücken sie die Bedingung aus, von der das Prädikatsgeschehen abhängt. Vgl.: 16. Item k n o b e l a u c h gesotten oder gebraten mit mastix vnd bertrum gepuluert *dar von das muel gewesen ist guot* wider die zenn wehtum (H., 11).

In den Texten dieser Gattung finden sich auch die nach dem Prädikat stehenden PK, die nach der Endstellung im Satze streben. Sie charakterisieren, erläutern und spezifizieren die Prozesse, die durch die Hauptprädikation zum Ausdruck gebracht sind, sie deuten auf ihre Geschehensart hin. Unseres Erachtens können sie als modale Adverbialbestimmungen betrachtet werden. Vgl.: 17. O d e r m y n g e h e y l e t slege vnd zerslage glidder *mit dem safft dar vff gestrichen* (H., 13).

Wie erwähnt, betrifft die Semantik der Kernwörter der PK, die in medizinischen bzw. pharmazeutischen Schriften verwendet werden, die Zubereitung bzw. Anwendung von Arzneimitteln. Insgesamt finden sich in 213 adverbialen Konstruktionen dieser Art 34 unterschiedliche Partizipien II als ihre Kernwörter, was vom häufigen Gebrauch derselben Partizipien zeugt. Die meisten Partizipien sind Ableitungen von Verben, die die Anwendung von Arzneimitteln bezeichnen. Vgl.: getruncken, gestrichen, gesmiert, gewaschen, gedraiff, genutzt, gelassen u. a. Seltener kommen Partizipien vor, deren Semantik die Zubereitung von Arzneimitteln anbetrifft, vgl.: gemischt, vermengt, gemacht, gestossen, gesotten, gepuluert u. a.

Die adverbialen PK ähneln, wie gesagt, im gewissen Masse den Partizipialkonstruktionen, die als prädikatives Attribut mit einem obligatorischen Objekt – *Patiens* „der Partizipialhandlung“ fungieren (Vgl. Belege 5, 6, 7). Zwischen den beiden Abarten der PK gibt es aber wesentliche Differenzen: in den Partizipialkonstruktionen als prädikatives Attribut ist das Agens „der Partizipialhandlung“ zugleich das Subjekt des Satzes, das durch ein Anonymum ausgedrückt wird. Das Agens „der Partizipialhandlung“, die einen aktiven, ausgeprägt aktionalen Charakter aufweist, findet hier also seinen Ausdruck im logischen Träger der Handlung – dem Agens der Prädikatshandlung. Das Agens der aktiven aktionalen „Partizipialhandlung“ einer adverbialen PK dagegen wird nur als eine unbestimmte, aktiv handelnde Person angenommen und fällt mit dem Subjekt des Satzes nicht zusammen. Infolgedessen sind die adverbialen PK abgesonderter als die PK in der Rolle des prädikativen Attributs. *Die adverbialen Partizipialkonstruktionen, deren implizites Agens mit dem Subjekt des Satzes nicht zusammenfällt, haben sich nicht weiter entwickelt und sind nur auf den früheren Etappen der Sprachentwicklung gebraucht worden.* Ihr Gebrauch war auch damals funktional gattungsbedingt: sie kommen nur in den Texten medizinisch-pharmazeutischen Inhalts vor. Solche Partizipialkonstruktionen werden im Nhd. nicht gebraucht.

Es ist interessant, dass auch im gegenwärtigen Russischen die Partizipialkonstruktionen nicht gebraucht werden, deren implizites Agens mit dem

Subjekt des Satzes nicht zusammenfällt. Die erwähnten Partizipialkonstruktionen in den angeführten Belegen 8, 11–17 lassen sich ins gegenwärtige Russische nur ungefähr, umschreibend, meistens durch einen unpersönlichen Konditionalsatz, übersetzen: 8. *П о л ы н ь, смешанная с уксусом, если этим тщательно полоскать рот, придает ему хороший запах.* 11. *М а с л о, полученное из божьего дерева, усиливает выделение мочи, если этим помазать внизу живота.* 12. *Б о ж ь е д е р е в о, высушенное и смолотое в порошок, содействует росту волос, если это смешать с маслом, сделанным из редьки, и этим помазать голое место.* 13. *П о л ы н ь, сваренная в щелочной воде вместе с божьим деревом, помогает против выпадения волос, если этим помыть голову.* 14. *Р е п е й н и ч е к лечит лишаи, если положить на них его зеленую истолченную массу.* 15. *К о г д а ч а с т о п ь е ш ь н а с т о й э т и х к о р е н ь е в, гибнут аскариды.* 16. *Ч е с н о к, сваренный или запеченный с мастиковым деревом и немецкой ромашкой, измельченной в порошок, помогает от зубной боли, если этим полоскать рот.* 17. *Р е п е й н и ч е к лечит ссадины и побитые места, если помазать их его соком.*

Im gegenwärtigen Litauischen dagegen werden analoge Konstruktionen weit und breit gebraucht mit dem litauischen Partizip „Padalyvis“. Solche „Padalyviai“ werden von Verbalstämmen als nicht deklinierbare Wörter abgeleitet mit Kennzeichen eines Verbs und eines Adverbs. Im Satze bezeichnen sie die sekundäre Handlung, die entweder selbst geschieht, oder von einem andern, nicht aber vom Agens der Satzprädikation, ausgeht, wobei sie als Hauptumstand der Satzprädikation angesehen wird. (Näher darüber s. Lietuvių k. gramatika, 1976, S. 528). Vgl. analoge deutsche Konstruktionen des Frühneuhochdeutschen (Belege 8, 11–17) und ihre Übersetzung ins gegenwärtige Litauische: 8. *P e l y n a s, sumaišytas su actu, suteikia burnai malonų kvapą, išskalavus juo burną.* 11. *Aliejus, pagamintas iš diemedžio, skatina šlapimo išsiskyrimą, patepus juo pilvo apačią.* 12. *die medis, sudžiovintas ir sutrintas į miltelius, skatina plaukų augimą, sumaišius jį su aliejumi, pagamintu iš ridikų, ir patepus juo pliką vietą.* 13. *P e l y n a s, išvirtas šarme kartu su diemedžiu, padeda nuo plaukų slinkimo, išplovus juo galvą.* 14. *Virvuošė gydo dedervines, padėjus ant jų ją susmulkintą.* 15. *Ėgėrus nemažai šitos šaknies, žūsta askaridės.* 16. *Česnaka s, išvirtas arba iškeptas su pistacijos mediena ir bobramūniu, malšina dantų skausmą, paskalavus juo burną.* 17. *Virvuošė gydo mėlynės ir sumuštas vietas, patepus jas jos sultimis.*

**ANKSTYVOJO DABARTINĖS VOKIEČIŲ AUKŠTAIČIŲ KALBOS
PERIODO STRUKTŪRINĖS KAI KURIŲ DALYVINIŲ
KONSTRUKCIJŲ YPATYBĖS**

G. B A T A R Ū N I E N Ė

Reziumė

Straipsnyje nagrinėjami sakiniai su dalyvinėmis konstrukcijomis, kurių implicitinis agensas nesutampa su sakinio veiksmu — agensu. Šios konstrukcijos atlieka sakinyje aplinkybių funkciją ir vartojamos tik ankstyvesniuose vokiečių k. vystymosi etapuose, dabartinėje vokiečių kalboje nebevartojamos. Be to, ir ankstyvajame dabartinės vokiečių kalbos periode jų vartojimas funkcionaliai ribotas: jos aptinkamos tik mediciniuose bei farmaciniuose tekstuose. Dabartinėje rusų kalboje analogiškos konstrukcijos nebevartojamos, o dabartinėje lietuvių kalboje šios konstrukcijos (jos atitinka lietuvių k. konstrukcijas su padalyviu) paplitusios ne tik rašto, bet ir šnekamojoje kalboje.

LITERATURVERZEICHNIS

Admoni, 1955 — А д м о н и В. Введение в синтаксис немецкого языка. М., 1955. С. 204—205.

Admoni, 1973 — А д м о н и В. Пути развития грамматического строя в немецком языке. М., 1973. С. 278.

Jung, 1955 — J u n g W. Kleine Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, 1955. S. 55—56.

Lietuvių kalbos gramatika. V., 1976. T. 3. P. 528.

Paul, 1954 — P a u l H. Deutsche Grammatik. Halle (Saale), 1954. Bd. 3. S. 91, 278.

Paul, 1957 — P a u l H. Deutsche Grammatik. Halle (Saale), 1957. Bd. 4. S. 77.

Sommerfeldt, 1981 — Die Einführung in die Grammatik und Orthographie der deutschen Gegenwartssprache von einem Autorenkollektiv unter Leitung von K.-E. Sommerfeldt, G. Starke, D. Nerius. Leipzig, 1981. S. 177.

QUELLENVERZEICHNIS

Br. — B e r n h a r d v o n B r e i d e n b a c h. Reise zum heiligen Grabe. Augsburg: Hans Schoensperger, 1488.

Dec. — D e c a m e r o n von Heinrich Steinhöwel / Hrg. von Adalbert von Keller. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart, 1860.

De cl. — Boccaccio. De claris mulieribus / Deutsch übersetzt von Steinhöwel, hrg. von Karl Drescher. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. Tübingen, 1895.

H. — J o h. C u b a. Hortus sanitatis (Ein gart der gesuntheit). Mainz: [Peter Schöffer], 1485.

N. — N i c l a s von Wyle. Translatzionen / Hrg. durch Adalbert von Keller. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart, 1861.

P₁ — Erzherzogin Eleonore von Österreich. Pontus und Sidonia / Hrg. von Heinz Kindermann // Deutsche Literatur, Volks- und Schwankbücher. Bd. 1. Wien; Leipzig, 1928.

Tr. — T r i s t r a n t und Isalde. Prosaroman aus dem 15. Jh. / Hrg. von Friedrich Pfaff. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart, Tübingen, 1881.

Vers. — V e r s e h ũ g l e i b s e l e e r v n n d g u t t. Nürnberg: [Zeninger], 1489.

Vilniaus V. Kapsuko universitetas
Vokiečių k. katedra

Įteikta
1987 m. sausio mėn.